



LEITFADEN
FÜR DIE BILDUNGSPRAXIS

Band 70

Inklusion in der Berufsbildung neu gestalten

Strategien für Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation



Die Berufsbildungswerke



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aus Mitteln des Ausgleichsfonds



Inklusion in der Berufsbildung neu gestalten

Strategien für Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation



Die Berufsbildungswerke



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aus Mitteln des Ausgleichsfonds



Impressum

Leitfaden für die Bildungspraxis

Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) gemeinnützige GmbH

Band 70

Inklusion in der Berufsbildung neu gestalten – Strategien für Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation

Herausgeber

Günther G. Goth, Susanne Kretschmer, Iris Pfeiffer

Autorinnen

Heidemarie Hofmann, Aleksandra Poltermann

Danksagung

Wir danken den Berufsbildungswerken Berufsbildungswerk Hamburg GmbH, Berufsbildungswerk Stendal GmbH, CJD Berufsbildungswerk Dortmund, Christophorus-Werk Lingen e.V., Diakonie am Campus gGmbH Hof, Josefsheim gGmbH Bigge Olsberg, Kolping-Berufsbildungswerk Brakel gGmbH, Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt gGmbH, Rotkreuz-Institut Berufsbildungswerk im DRK Berlin gGmbH, Sankt Nikolaus KJF Berufsbildungs- und Jugendhilfezentrum Dürrlauingen für ihre engagierte Mitwirkung im Projekt PAUA.

Förderung

Dieser Leitfaden ist im Projekt „Anfänge, Übergänge und Anschlüsse gestalten – inklusive Dienstleistungen von Berufsbildungswerken (PAUA)“ entstanden. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds.

Verlag

© W. Bertelsmann Verlag
GmbH & Co. KG, Bielefeld 2017

Gesamtherstellung und Verlag

W. Bertelsmann Verlag Bielefeld
wbv.de

Titelbild

© BAG BBW/Jörg Frank

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Best.-Nr. 6004610 (Print)

ISBN: 978-3-7639-5867-2 (Print)

ISBN: 978-3-7639-5868-9 (E-Book)

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Inhalt

Einleitung	5
Inklusion – Herausforderung für Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation junger Menschen	5
Ziele und Aufbau des Leitfadens	7
Ausgangslage und Handlungsbedarf	8
Veränderungsprozesse systematisch gestalten	10
Der Zielentwicklungsprozess: Ziele entwickeln, erreichen und evaluieren	10
Leistungsspektrum diversifizieren	14
Unterstützungsangebote für neue Zielgruppen	14
Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche	14
Maßnahmen für junge Menschen mit Fluchthintergrund	18
Dienstleistungen für Betriebe	22
Akquisition von Aufträgen	25
Vertriebsorientierung	25
Ausschreibungsmanagement	28
Organisation und Personal weiterentwickeln	31
Veränderungen gemeinsam gestalten: Organisationsentwicklung „bottom-up“	31
Weiterbildung strategisch verankern: Betriebliches Weiterbildungsmanagement	34
Fazit und Ausblick	38
Informationen	39
Quellen	39
Weiterführende Literatur und Links	41
Anhang	42



Wichtig



Beispiel



Einleitung

Inklusion – Herausforderung für Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation junger Menschen

Gleichberechtigter, diskriminierungsfreier Zugang zu Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt, Anerkennung von Vielfalt und der Abbau von Barrieren mit dem Ziel einer inklusiven Gesellschaft: Die Umsetzung dieser und anderer Grundsätze der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) beeinflusst auch die Strukturen der beruflichen Rehabilitation in Deutschland und die Art und Weise, wie Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt erbracht werden.

Für die berufliche Erstausbildung lässt sich das Prinzip Inklusion so konkretisieren, dass *Ausbildung im Regelsystem* (Betrieb und Berufsschule), *vollwertige Abschlüsse* und *Wohnortnähe* wichtige Zielmarken sind. Erforderlich sind dafür individuelle Förderung, Nachteilsausgleich, Mobilitäts- und Kommunikationshilfen.

Eine Separierung von Jugendlichen mit Behinderung in besonderen Einrichtungen und Schulen steht im Widerspruch zu den Forderungen der UN-BRK. Dementsprechend formuliert der Nationale Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK das Ziel, „vorrangig eine berufliche Integration oder Ausbildung mit allgemeinen Förderleistungen zu erreichen. Nur wenn dies nicht erreichbar ist, sollen behindertenspezifische Förderangebote erfolgen“ (BMAS 2011, S. 38).

Wenn und soweit der Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung im Sinne des Art. 24 Abs. 5 UN-BRK und Art. 27 UN-BRK nicht gewährleistet werden kann, sind in Art. 26 UN-BRK umfassende Systeme der medizinischen und beruflichen Rehabilitation vorgesehen, um einen diskriminierungsfreien Zugang zu einem inklusiven Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt auch für Menschen mit Behinderungen sicherzustellen. Neben der Befähigung des Einzelnen zur Integration formuliert die UN-BRK einen neuen Auftrag für Rehabilitationssysteme: die Unterstützung der Gesellschaft zur Realisierung von Inklusion.

Dies stellt Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation vor neue Herausforderungen. Die in den 1970er Jahren als besondere Einrichtungen gemäß § 35 SGB IX gegründeten Berufsbildungswerke (BBW) haben die Aufgabe, jungen Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Ausbildung und damit ihre berufliche, soziale und gesellschaftliche Integration zu ermöglichen. Das Leistungsspektrum der BBW ist klar auf dieses Ziel ausgerichtet: Es umfasst Maßnahmen von der Eignungsfeststellung, die Berufsvorbereitung und die qualifizierte Ausbildung bis zur Vermittlung junger Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt.